

IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

Eurozone-Industrie verliert im April weiter an Schwung

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler März-PMI bei 56.2 Punkten (Flash: 56.0, Finalwert März: 56.6)
- Abkühlung in fünf der acht von der Umfrage erfassten Ländern
- Abgeschwächte Zuwächse bei Auftragseingang und Beschäftigung, leicht beschleunigtes Produktionswachstum

Datenerhebung: 12.- 23. April

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (April)*

| | | |
|--------------|-------------------|---------------|
| Niederlande | 60.7 | 6-Monatstief |
| Deutschland | 58.1 (Flash 58.1) | 9-Monatstief |
| Österreich | 58.0 | unverändert |
| Irland | 55.3 | 2-Monatshoch |
| Spanien | 54.4 | 7-Monatstief |
| Frankreich | 53.8 (Flash 53.4) | 2-Monatshoch |
| Italien | 53.5 | 15-Monatstief |
| Griechenland | 52.9 | 5-Monatstief |

Das Wachstum des Eurozone-Industriesektors hat sich im April abermals abgeschwächt. Dies signalisiert der finale **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)**, der binnen Monatsfrist um 0.4 Punkte auf ein 13-Monatstief von 56.2 sank. Die Vorabschätzung wurde jedoch um 0.2 Punkte übertroffen. Seit dem Allzeithoch im Dezember 2017 hat die Industrie damit erheblich an Schwung verloren.

Zu einer Abkühlung kam es in fünf der acht von der Umfrage erfassten Ländern (in den Niederlanden, Deutschland, Italien, Spanien und Griechenland). In Österreich expandierte die Industrie mit unverändertem Tempo, während sich die Wachstumsrate in Frankreich und Irland beschleunigte. Spitzenreiter der PMI-Rangliste

blieben die Niederlande, Deutschland und Österreich.

Detailergebnissen der aktuellen Umfrage zufolge bremste vor allem der Vorleistungsgüterbereich das Wachstum des Industriesektors, doch auch der Investitionsgüterbereich verlor leicht an Dynamik (blieb aber führend). Etwas besser als im März liefen die Geschäfte hingegen im Konsumgüterbereich, wenngleich er im Vergleich zu den beiden anderen Industriebereichen am schlechtesten abschnitt.

Trotz Abschwächung blieben die Zuwächse bei Auftragseingang und Beschäftigung im April insgesamt kräftig. Leicht beschleunigt hat sich hingegen die Produktionssteigerungsrate.

Der Auftragseingang wies das niedrigste Plus seit November 2016 aus, nicht zuletzt aufgrund des schwächsten Exportorderzuwachses seit 17 Monaten. Begründet wurde die nachlassende Auslandsnachfrage auch mit der jüngsten Euro-Stärke, vor allem gegenüber dem US-Dollar. Mit Ausnahme Deutschlands und Frankreichs schwächte sich das Exportwachstum in den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern ab.

Der 44. Stellenaufbau in Folge fiel zwar so schwach aus wie zuletzt im August 2017, unterm Strich wurden im April aber erneut deutlich mehr neue Arbeitsplätze geschaffen als im langjährigen Mittel. Begründet wurde dies mit den nach wie vor soliden Zuwächsen bei Produktion und Auftragseingang und der weiteren Zunahme der Auftragsbestände infolge der anhaltenden Kapazitätsengpässe.

In sämtlichen von der Umfrage erfassten Ländern stieg die Beschäftigung im April, allen voran in den Niederlanden, Österreich und Deutschland. Schlusslicht war Spanien. Beschleunigt hat sich der Jobaufbau lediglich in Frankreich und Österreich.

Trotz Abschwächung auf ein Acht-Monatstief blieb der Anstieg der Einkaufspreise im April stark. Verteuert haben sich laut Befragten vor allem Rohstoffe, oftmals zusätzlich verschärft durch verbreitete Lieferengpässe. Dies trug mit dazu bei, dass sich die Lieferzeiten ein weiteres Mal so drastisch verlängerten wie selten zuvor seit Umfragebeginn.

Die gestiegenen Einkaufspreise wurden wieder in etwas stärkerem Ausmaß als in den beiden Vormonaten in Form höherer Verkaufspreise an die Kunden weitergegeben. In allen von der Umfrage erfassten Ländern wurden die Verkaufspreise angehoben, am stärksten in Deutschland, am schwächsten in Griechenland.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist blieben im April zwar positiv, der Grad an Optimismus sank jedoch auf ein 16-Monatstief. Mit Ausnahme Deutschlands und Griechenlands, wo die sich der Ausblick verbesserte, schwand die Zuversicht auf weiteres Geschäftswachstum in den übrigen sechs von der Umfrage erfassten Ländern.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Markit Eurozone PMI:

“Der Industriesektor hat zum Start ins zweite Quartal 2018 zwar weiter an Dynamik verloren, die Wachstumsrate blieb jedoch auf erfreulich hohem Niveau.

Trotz der spürbaren Abkühlung seit Jahresbeginn hatte die Industrie im Dezember ja so kräftig zugelegt wie nie zuvor in der über zwanzigjährigen Umfragegeschichte – dieses Tempo war auf Dauer einfach nicht zu halten. Seitdem haben

Versorgungsengpässe – darunter Lieferschwierigkeiten für Rohstoffe, Lieferverzögerungen und Fachkräftemangel – die Produktion gebremst. Streiks, schlechtes Wetter und ungewöhnlich hohe Krankheitsausfälle setzten den Unternehmen ebenfalls schwer zu.

Angesichts von Kapazitätserweiterungen, verbesserter Angebotsbedingungen, nachlassender Streiks und der Wetterbesserung dürfte sich die Lage in den nächsten Monaten jedoch entspannen.

Der Nachfrage geschadet haben laut Umfrageteilnehmern aber auch andere Faktoren, wie der starke Euro und die galoppierenden Einkaufspreise. Sorgen wegen Handelskriegen und Brexit haben die Unsicherheit zusätzlich erhöht und bergen Risiken für eine Eintrübung des Ausblicks.

Das derzeitige Wachstumstempo ist zwar solide, doch werden unsere Umfragen in den nächsten Monaten genaueren Aufschluss darüber liefern, ob die zugrunde liegende Nachfrage tatsächlich schwindet und ob sich die Geldpolitiker wirklich Sorgen um die weitere Konjunkturentwicklung machen müssen.”

*einschließlich Exporte ins europäische Ausland.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Director, Economics

Tel: +44 1491 461 095

Mobil: +44 78 2691 3863

E-mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 20 7260 2234

E-mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89 % des gesamten Eurozone-Industriesektors.

Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von ca. 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen.

Der April 2018 Flash-EMI basierte auf 89% der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

| Index | Durchschnittlicher Unterschied | Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen |
|--------------|--------------------------------|--|
| Eurozone EMI | 0.0 | 0.2 |

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 85 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen. IHS Markit mit Hauptsitz in London ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2018 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt

keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.